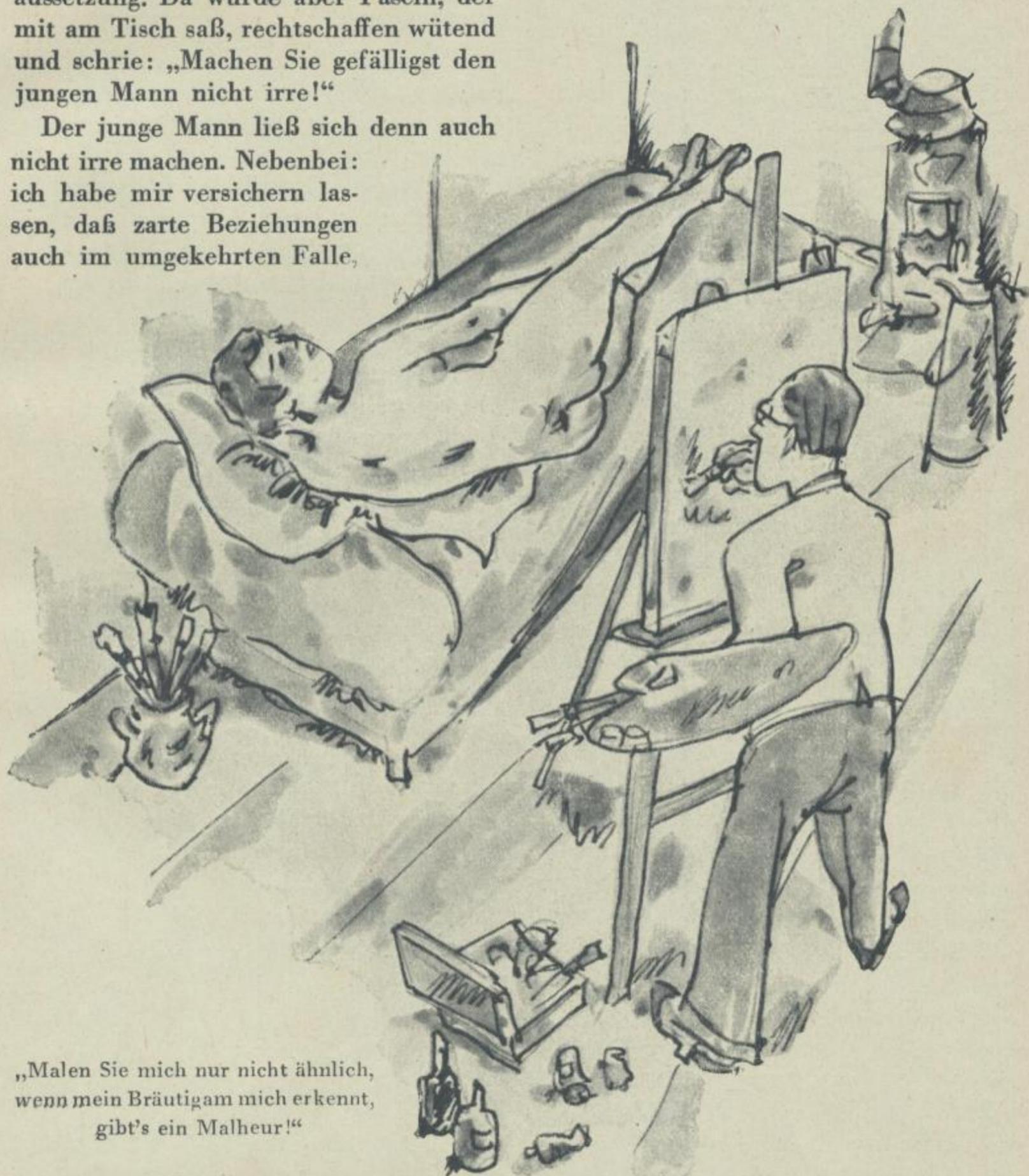


bereit. Hier gibt es eine Art Kunstkokottentum, einen Beruf mit eignen Anschauungen und Gesetzen. Ein junger Maler, der aus Deutschland nach Paris kam und im Café du Dôme einen eingewohnten Pariser fragte, ob Zärtlichkeiten dem Modell gegenüber im Stundenhonorar inbegriffen wären, ob überhaupt verboten oder nahezu erwünscht, erhielt die Antwort: Verboten sei es nicht, aber Extrahonorar sei Voraussetzung. Da wurde aber Pascin, der mit am Tisch saß, rechtschaffen wütend und schrie: „Machen Sie gefälligst den jungen Mann nicht irre!“

Der junge Mann ließ sich denn auch nicht irre machen. Nebenbei: ich habe mir versichern lassen, daß zarte Beziehungen auch im umgekehrten Falle,

also zwischen Malerinnen und männlichen Modellen, nicht zu den Seltenheiten gehören. Von anderen vorstellbaren Kombinationen ganz zu schweigen...

Der alte Zirkusbilder-Maler Meyerheim war eines Tages dabei, wie ein weibliches Modell mit ihrem Kind in die Kantine der Berliner Akademie kam. Ein Maler rief dem Mädchen zu: „Wozu hast du denn das Kind mit-



„Malen Sie mich nur nicht ähnlich, wenn mein Bräutigam mich erkennt, gibt's ein Malheur!“